

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Band: 13 (1940)
Heft: 1

Artikel: Burgenfahrten und Kunstreisen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

Burgenfahrten und Kunstreisen

Ein wichtiger Faktor im Burgenverein sind seine Fahrten geworden, die er seit seinem Bestehen jedes Jahr im In- und Ausland durchgeführt hat. Diese Fahrten boten stets manchem Teilnehmer viel Neues und Ansprechendes; sie sind aus der Tätigkeit des Vereins nicht mehr wegzudenken. Das Reisen in den großen und bequemen Gesellschaftswagen ist ein Genuß. Die Fahrten sind an keine im voraus bestimmte Linien und Zeiten gebunden. Sie können darum bei ihrer Planung leicht den speziellen Interessen der Burgenfahrer angepaßt werden und auch in abgelegene Teile des Landes führen durch herrliche Landschaften und beachtenswerte alte Kleinstädte und Dörfer nach vielfach wenig bekannten Burgen und Schlössern. Auf diese Weise läßt sich alles in Ruhe genießen und man kann sich ungestört den Eindrücken und Stimmungen überlassen, die eine solche Fahrt vermittelt. Hierin liegt auch die wertvolle geistige Erholung, die vollkommene zeitweilige Ausspannung, die mit unsern Burgenfahrten und Kunstreisen verbunden sind.

Aber nicht nur für Annehmlichkeit und ungestörte Aufnahme der Reiseindrücke wird auf den Fahrten des Burgenvereins gesorgt. „Auf Reisen überschüttet uns die lebendige reiche Anschauung spielend mit Hinweisen, Aufschlüssen und Analogien.“ Zur Anschauung gehört aber noch das erklärende Wort. Beide ergänzen einander wie Text und Bild. Ja, es kommt vor, daß erst die Kenntnis der

Vergangenheit eines Objektes das Interesse manchmal in ungeahntem Maß zu steigern vermag. Wer nach Mührensfels kommt und das alte graue Schloß sieht, das hinter Bäumen mehr häßlich als gespensterhaft aufragt, wird es für ein Armenhaus halten und entweder gleichgültig oder gar in ästhetischem Mißbehagen an ihm vorübergehen. Wer aber weiß, daß das Schloß mit seinem früher prachtvollen und berühmten Park einst den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens im weiten Umkreis bildete und berühmte politische und geistige Größen in seinen Mauern sah und daß hier eine große geschichtliche, weltpolitisch bedeutende Tragödie ihren Abschluß fand, der sieht den alten, jetzt unschönen Bau, mit andern Augen an. Darum soll künftig noch etwas mehr als bisher das Erklärende, Beschreibende und das Erzählen vom geschichtlich Gewordenen durch gute Referenten den Teilnehmern an den Fahrten des Burgenvereins vermittelt werden, damit wirklich der Genuß in jeder Hinsicht ein möglichst vollkommener werden kann.

„Und die gegenwärtige Zeit“, wird mancher fragen, „verhindert sie nicht neue Fahrten?“ Es gibt Leute, die meinen, die jetzige Zeit sei derart, daß jede ruhige, stetig fortschreitende Kulturarbeit hoffnungslos zu werden scheint. Zeitungen, Radio und nicht zuletzt allerlei Gerüchte rütteln an den Grundfesten mancher schwachen Seele, die über der Wucht der Ereignisse sich zu verlieren droht. Man muß versuchen, solche Menschen optimistisch zu machen und sie dahin zu bringen, fest an eine bessere Zukunft zu glauben. Wohl wäre es unsern Veranstaltungen förderlicher, wenn die

Nachbarn keinen Krieg führten und unsere Armee nicht mobilisiert wäre. Wir teilen indessen die in jüngster Zeit in der Presse vielfach zum Ausdruck gekommene Auffassung, daß trotz Mobilisierung das wirtschaftliche und normale kulturelle Leben weitergehen, ja sogar gesteigert werden soll und dabei das Bedürfnis nach Abwechslung und Erholung nicht unterdrückt werden darf.

Wir wollen uns deshalb die Freude an künftigen Reisen nicht durch vorherige trübe Gedanken verkümmern lassen. Sehr wahrscheinlich wird es nicht möglich sein, die für den kommenden Sommer in Aussicht genommene Fahrt nach Frankreich (Ile de France, Bretagne) auszuführen. Dies, wenn auch erst kürzlich der französische Senat zum Ausdruck gebracht hat, daß man die Touristik, diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft, in der Kriegszeit nicht verkümmern lassen dürfe, da von der Touristik das provinzielle und lokale Leben stark abhängt, und der Minister de Monzie, dem das Generalsekretariat der Touristik untersteht, sich dem Wunsche des Senats bereitwilligst anschloß. Auch eine Fahrt nach Schweden wird einstweilen unterbleiben müssen. Es ist aber im Schweizerland noch so viel unbekanntes Kunst- und Kulturgut vorhanden. Abseits der großen Straßen stehen noch Burgen und Schlösser, Klöster, alte Herrensitze mit Schätzen von Erzeugnissen früherer Jahrhunderte, so daß schöne und interessante Programme für mehrtägige Schweizerreisen zusammengestellt werden können, die sehr wohl im Laufe des Jahres 1940 durchführbar sind, sofern die politische Lage für uns nicht schlechter wird. Unter dieser Voraussetzung können wir vielleicht auch einmal eine Fahrt über den Großen St. Bernhard ins Aostatal wagen, das noch eine Fülle prächtiger alter Wehrbauten und anderer Kunstdenkmäler aus dem Mittelalter bewahrt hat.

In der Märznummer der „Nachrichten“ werden wir unsere Programme bekannt geben.

Der Vorstand.

Jahresversammlung 1939

Die am 25. November in Zürich abgehaltene Vereinsversammlung war den Umständen entsprechend recht gut besucht. Aus Basel, Bern, St. Gallen und der welschen Schweiz waren Mitglieder hergereist, um mit den Zürcher Burgenfreunden den Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung entgegenzunehmen, ohne diesmal, der Zeitläufe wegen, das Vergnügen zu haben, im Anschluß an die Erledigung der geschäft-

lichen Traktanden eine Burgenfahrt unternehmen zu können. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt.

Der bisherige Vorstand mit Architekt Eugen Probst in Zürich als Präsident wurde für weitere drei Jahre bestätigt und besteht aus folgenden Herren:

Max Alioth, Architekt, St. Moritz

Prof. Dr. L. Birchler, Feldmeilen

Dr. W. von Bonstetten,

Präsident der schweiz. Pfadfinder, Bern

Dr. G. Felder, St. Gallen

C.-F. Gonset, Industrieller, Yverdon

Dr. A. Hüppy, Redaktor, Zürich

Dr. A. Junod, a. Direktor

der Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich

A. Chs. Kiefer, Luzern

Prof. Dr. H. Lehmann, a. Direktor des schweiz.

Landesmuseums, Zürich

Dr. E. Poeschel, Kunstschriftsteller, Zürich

Eugen Probst, Architekt, Zürich

Dr. Carl Roth, Bibliothekar, Basel

Prof. U. A. Tarabori, Bellinzona.

Sobald normale Zeiten wiederkehren, sollen die Burgenfahrten ins Ausland wieder aufgenommen werden. Für das nächste Jahr werden zwei bis drei mehrtägige Fahrten im Inland vorbereitet. Alt Regierungsrat Weber (St. Gallen) kam auf die im Verein mit der Verkehrszentrale und dem schweiz. Fremdenverkehrsverband geplanten allgemeinen Burgenfahrten nach französischem Vorbild zu sprechen und Max Ramstein (Basel) berichtete über die Renovation des Schlosses Bottmingen bei Basel, das als einziges Wasserschloß von den vielen früheren in der Umgebung von Basel gelegenen Weiherschlossern wenig verändert, erhalten geblieben ist.

Bernegg (Zürich)

Auf einem Hügel unterhalb dem Gyrenbad in der Gemeinde Hinwil stand einst die Burg der Ritter von Bernegg, einem Adelsgeschlecht, das nach Wappen und Namen zu schließen, jedenfalls ein Zweig derer von Landenberg war. Die Ritter von Bernegg tauchen in Urkunden erstmals 1229 auf und waren Ministerialen von St. Gallen und Rapperswil. Sie besaßen zu Ringwil Gericht, Eigengüter, Lehen von Klingen, die Vogtei des Vidums, und als Lehen von den Grafen von Nellenburg und Veringen diejenige über die dortigen freien Leute, was alles Heinrich von Bernegg 1277 dem Johanniterhaus Bubikon verkaufte. Wann die Burg zerstört oder sonstwie in Abgang gekommen ist, erfahren wir nicht.